

Der Klang des Nordens

„Sounds of Suomi“: Emilia Hoving dirigierte das 4. Philharmonische Konzert in der Wunderino-Arena

VON KONRAD BOCKEMÜHL

KIEL. Gibt es die typische finnische Musik? Was ist es, was nordischen Klang ausmacht? Es mag viele Antworten auf diese Frage gegeben haben nach dem 4. Philharmonischen Konzert unter dem Titel „Sounds of Suomi“ am Sonntag in Kiels Wunderino-Arena. Und ganz unterschiedliche.

Wenn wie bei Einojuhani Rautavaara Flötensoli und später das ganze Orchester mit Vogelstimmen verschmelzen, die der vor sechs Jahren verstorbene Komponist selbst aufgenommen hat, dann ist der Einfluss der Natur unüberhörbar. Doch irgendwie haben die Umwelt und ihre Phänomene alle Kompositionen dieses Kieler Erstaufführungsreignisses geprägt. Wie sicher auch klangvolle Melancholie. Emilia Hoving, Kappellmeisterin, also Dirigentin, des Tages, mag es, dass finnische Musik

„schön und interessant sein kann, ohne zu verschnörkelt oder kompliziert zu sein. Sie drückt etwas auf eine einfache und klare Weise aus“. Und genau das befördert die 28-jährige, an der Sibelius Akademie in Helsinki ausgebildete Dirigentin, so eindrucksvoll glaubhaft.

Mit sphärischen Klängen der Komponistin Kaija Saariaho startet das Programm: „Asteroid 4179: Toutatis“ (2005) basiert auf einem vielschichtig flirrenden und wogenden Klangteppich mit immer wieder hell aufstrahlenden Akzenten. Magnus Lindbergs „Seht die Sonne“ (2007) kommt gleich irdischer und gravitatischer daher. Mit klaren, ausladenden Bewegungen leitet die junge Dirigentin die Kieler Philharmoniker an und erreicht so eine in jeder Hinsicht ausdifferenzierte Interpretation zwischen satter Wärme und schriller Schärfe.



Emilia Hoving wurde an der Sibelius Akademie in Helsinki ausgebildet. Sie dirigierte ein rein finnisches Programm. FOTO: BJÖRN SCHALLER

Die Blechbläser beeindruckten mit reinem Klang, ein entrückendes Cellosolo von Paul Füssinger krönt den dritten Satz. In Rautavaaras „Cantus arcticus – Konzert für Vögel und Orchester“ vereint Emilia Hoving die vom Komponisten 1972 am Polarkreis und in Nordfinnland mitgeschnittenen Vogelstimmen feinfühlig

mit den Instrumentengruppen, integriert Uferlerchen wie Singschwanschwärme in

➔ Musik aus Finnland in der Wunderino-Arena zwischen Vogelstimmen und sphärischen Klängen.

ein musikalisches Naturerlebnis.

Sibelius' 1907 uraufgeführte 3. Sinfonie gehört zu den weniger populären Werken des finnischen Nationalkomponisten. Mal melancholisch, tänzerisch, am Schluss triumphal bringt die finnische Dirigentin dem Publikum auch dieses Werk facettenreich näher. Ein Konzert mit einer wirkungsvollen Fülle an Klangfarben, einem spürbar motivierten, einfühlsam einstudierten und angeleiteten Orchester – und einer sympathisch unpräzisen Dirigentin, die weit über den Blick auf ihren aktuellen Terminkalender hinaus mit Sicherheit international noch viel von sich hören lassen wird.

Was macht finnische Musik aus? Sicher auch, dass Neutöner aus dem Norden anregend hörbar und geeignet sind, Schwellenängste vor zeitgenössischer Musik abzubauen.